

ERHARD SCHIEFER (München)

ESTNISCH *elevandiluutorn* 'ELFENBEINTURM' ALS WORTLEICHE

Est. *elevandiluutorn* 'Elfenbeinturm' ist ein Kompositum aus *elevant* 'Elefant', aus dem fiugr. Erbwort *luu* 'Knochen' und aus *torn* 'Turm'. Im Estnischen hat das Wort *jalg* 'Bein' nicht wie dt. *Bein* die Nebenbedeutung 'Knochen', und so heißt etwa *Knöpfe aus Bein* nicht *jalast nõöbid* sondern *luust nõöbid*. Den anatomischen Gegebenheiten ist also insoweit im Estnischen mehr Rechnung getragen als im Deutschen, und trotzdem ist, anatomisch betrachtet, im Kompositum *elevandiluu* einerseits und in *Elfenbein* andererseits sowohl *luu* als auch *bein* fehl am Platze. Denn bezeichnet ist ja die Substanz des elefantischen Stoßzahnes. Zwar ist das Zahnbein ein Knochen (anatomisch exact: est. *hambaluu*), doch kann man nicht behaupten, daß ein Zahn ein Knochen sei. Unmittelbare Folge dieser Diskrepanz zwischen Onomasiologie und Anatomie scheint mir z. B. das Faktum zu sein, daß im Ungarischen *elefántcsont* 'Elfenbein' in der Gestalt *elefánttetem* 'Elefantengebein' begegnet, z. B. *A te nyakad, mint az elefánttetemből csinált torony.*¹ 'Dein Hals ist wie ein elfenbeinerner Turm'. Unter diesen Umständen kann die Kompetenz des deutschen Muttersprachlers nur dann zu einem totalen Verständnis von dt. *Elfenbein* führen, wenn das Wissen davon vorhanden ist, daß erstens ahd. *heifant* sowohl 'Elefant' als auch 'Elfenbein' bedeutet hat, daß dann zweitens zur besseren Unterscheidung von Tier *Elefant* und Handelsobjekt *Elfenbein* die neue Form *heifantbein* 'Elfenbein' gebildet wurde, und daß dann drittens die schon im 10. Jahrhundert zu *heifanbein*, mhd. *helfenbein* vereinfachte Form im 18. Jahrhundert ihre heutige Gestalt *Elfenbein* annahm². Die geschilderte lautliche Auseinanderentwicklung ist im Estnischen unterblieben, also *elevandiluu* > **elventluu*. Im Estnisch-Deutschen Wörterbuch von F. J. Wiedemann finden wir aber *elhwenbein* als eine Direktentlehnung aus dem Deutschen³.

Einen konkreten Beleg für das Vorkommen von *elevandiluutorn* suchend, erinnert man sich an Ülemlaul und dort sind die Erwartungen weitgehend erfüllt: *Sinu kael on kui torn eelewantiluust... su nina on kui Libanoni torn.* 'Dein Hals ist wie ein elfenbeinerner Turm... deine Nase ist wie der Turm auf dem Libanon'. Vgl. *Su kael on kui Taweti torn.*⁴

¹ Énekek Éneke 7. Rész, 4.

² z. B. Der Große Duden, Bd. 7. Etymologie, Mannheim 1963, S. 134. Vgl. die Bedeutung von grch. *ἐλέφας* laut Benselers Griechisch-Deutsches Schulwörterbuch, Leipzig und Berlin 1904, S. 262: 1) der Elefant, von den Alten im Kriege benutzt. 2) Elefantenzahn, Elfenbein.

³ F. J. Wiedemann, Estnisch-Deutsches Wörterbuch, Tallinn 1973, S. 94.

⁴ Ülemlaul 7,5; 4,4.

'Dein Hals ist wie der Turm Davids'. Derartige Vergleiche von Körperteilen mit Türmen müssen einem angesichts der fortgeschrittenen Technik schon reichlich gesucht vorkommen, aber sie «kamen wohl dem hebräischen Leser weniger fremdartig vor als uns, da hebr. *migdōl* 'Turm' auf den Sinn bezogen werden konnte, den die Wurzel *gdł* im Hebräischen angenommen hatte (*gadōl* 'gross'), während der Maktal-Bildung wohl noch die ältere Bedeutung 'kräftig' zugrunde lag ('Festung'). Die Beschreibung des Partners, wobei die Körperteile mit Gegenständen lobend (oder tadelnd) verglichen werden, ist nun ein in der östlichen volkstümlichen Dichtung bekanntes Verfahren»⁵.

Das ursprünglich uneuropäische Bild vom elfenbeinernen Turm dient, wie Rolf Bergmann in einer bewundernswert detaillierten Abhandlung ausführt⁶, ab dem 19. Jahrhundert zur Charakterisierung der «Weltfremdheit des Dichters, später auch des Gelehrten»; angesichts der von ihm beigebrachten Belege auch aus dem Niederländischen, Englischen, Französischen und Italienischen sei ergänzend bemerkt, daß sich die Erscheinung auf finnisch-ugrischem Terrain kaum aufspüren läßt⁷; für die dem heutigen Ungarisch angehörende Redensart *elefántcsonttoronyban él* 'im Elfenbeinturm leben'⁸ möchte man zwar Polygenese für möglich halten, aber doch eher westlichen Einfluß vermuten⁹.

Schließlich wäre noch zu est. *elevandiluutorn* festzustellen, daß es eine Wortleiche¹⁰ sein könnte. Darauf deutet die Tatsache hin, daß dieses Wort zwar im Deutsch-Estnischen Wörterbuch zu finden ist, nicht aber im Estnisch-Deutschen¹¹.

⁵ J. Knobloch, *Metamorphose der Metapher*. — Studien zur Syntax des heutigen Deutsch, Paul Grebe zum 60. Geb. (= Sprache der Gegenwart, Bd. VI), Düsseldorf 1970, S. 267.

⁶ R. Bergmann, *Der elfenbeinerne Turm in der deutschen Literatur*. — Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 92 1963, S. 319–320.

⁷ Eine Entsprechung für *Elfenbeinturm* findet sich z. B. weder in *Nykysuomen Sanakirja III*, Porvoo 1954, noch in L. Hirvensalo, *Deutsch-Finnisches Wörterbuch*, Porvoo 1963.

⁸ E. Halász, *Ungarisch-Deutsches Wörterbuch I*, Budapest 1957, S. 412.

⁹ G. Kobilarov-Götze, *Die deutschen Lehnwörter der ungarischen Gemeinsprache*, Wiesbaden 1972, scheint — *ex silentio* — keine deutsche Entlehnung in die ungarische Gemeinsprache anzunehmen.

¹⁰ Zu diesem Terminus vgl. E. Schiefer, *Zur Bedeutung von est. lääts 'Linse'*. — СФУ XIII 1977, S. 12.

¹¹ E. Kibbermann, S. Kirotar, P. Koppel, *Deutsch-Estnisches Wörterbuch*, Tallinn 1975, S. 236; K. Kann, E. Kibbermann, F. Kibbermann, S. Kirotar, *Estnisch-Deutsches Wörterbuch*, Tallinn 1972, S. 88.

ЭРХАРД ШИФЕР (Мюнхен)

ЭСТ. *elevandiluutorn* 'БАШНЯ ИЗ СЛОНОВОЙ КОСТИ' КАК «МЕРТВОЕ» СЛОВО

Исследователь считает, что композита — в русском языке, например, неизвестная — 'слоновая кость' + 'башня' берет свое начало в восточных языках и распространена в западноевропейских, но не в финно-угорских. О соответствующем эст. *elevandiluutorn* автор предполагает, что оно представляет собой «мертвое» слово.